

Der spartanische Alkibiades

Autor(en): **Cordan, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der spartanische Alkibiades

*So gelingt mir denn von jeder tat
Schliesslich nur die rettende schaluppe?
Fallen tränen in die schwarze suppe?
Also dies als letztes — der verrat!*

*Ihr verdammt nur was ihr offen saht:
Die der ferne ausgesetzte truppe
Und den frevel an der götterpuppe ...
Doch ihr wisst nicht wie ich innen bat.*

*Längstens bin ich schon gerichtet
Den man einstens götterlieblich rief —
Seit ein Heil auf mich verzichtet
Ward mir alles leer und schief.*

*Eine nacht hat meine bahn vernichtet:
Da ich fruchtlos mit dem Meister schlief.*

WOLFGANG CORDAN

Aus «Ernte am Mittag», Heliopolis-Verlag, Tübingen, 1951

Schreibweise des Autors beibehalten.